

Aufstehen, rausgehen!
Strassentheater mit dem Jungen Theaterlabor

Ein stillgelegtes Industriegelände im Darmstädter Westen. Eine schmale Betontreppe mit verwittertem Eisengeländer führt hinab in einen bunkerähnlichen Keller von der Grösse einer Maschinenhalle: wir stehen im Probenraum des Theaterlabor Darmstadt. Bei Aussentemperaturen um 25 Grad ist es hier angenehm kühl, im Januar dürfte sich das anders anfühlen. Trotzdem wird hier zu jeder Jahreszeit geprobt, schliesslich haben Max Augenfeld und Nadja Soukup mit ihrem Ensemble in zehn Jahren bereits über 30 Produktionen auf die Bühne gebracht.

Der am Max-Reinhardt-Seminar in Wien ausgebildete Regisseur, im „Brotberuf“ Studienrat an der Darmstädter Fachschule für Sozialpädagogik, und die an der Züricher Akademie ausgebildete Schauspielerin, die zur Zeit unter anderem für die ZDF-Serie „SOKO Wien“ vor der Kamera steht, inszenieren jährlich etwa zwei Stücke mit professionellen Darstellern für ein junges Publikum. Als es die Theatermacher im Jahr 2000 nach Darmstadt verschlug, stellten sie fest, daß es hier zwar unabhängige Theatergruppen für Erwachsene und Kinder gab, aber niemanden, der sich mit den für heranwachsende Jugendliche relevanten Themen beschäftigte. Das „Theaterlabor“ wurde gegründet, und die Resonanz in der Zielgruppe war so groß, daß seit 2002 zusätzlich jährlich eine Produktion hinzukommt, bei der die Jugendlichen selbst auf der Bühne stehen und an Text und Inszenierung mitarbeiten.

Wir steigen die Betontreppe hinauf zurück in den warmen Frühlingsabend, gehen an Laderampen und leerstehenden Industriehallen vorbei und treffen vor einem alten Backsteingebäude Kai Schuber, Leiter des „Jungen Theaterlabors“, und sein Ensemble. Ein rundes Dutzend Nachwuchsdarsteller, zwischen 15 und 22 Jahre alt. Sie stehen mitten in den Proben zum neuen Stück. Im Januar hatten sie sich zum ersten Mal für diese Produktion getroffen und zum gegenseitigen Kennenlernen spielend zum Thema improvisiert. Anschliessend verfasste jeder der Jugendlichen Texte aus der eigenen Erlebniswelt, in Verbindung mit Passagen aus dem Theaterstück „Gegen den Fortschritt“ des katalanischen Dramatikers Esteve Soler erarbeitete das Ensemble zusammen mit Kulturpädagogin Kai Schuber den Text für die sozialkritische Revolutionscollage „Scherbenhaufen – ElefantenlebenSatt im Porzellanladen“. Mittlerweile wird an zwei Tagen in der Woche geprobt, in der Endphase auch an drei Tagen, wenn Max Augenfeld und Nadja Soukup noch für den dramaturgischen Feinschliff sorgen. Geprobt wird bei gutem Wetter draussen, denn dort wird das Stück auch gespielt werden: an verschiedenen Orten unserer Stadt, auf öffentlichen Plätzen, in Parks und in der Fussgängerzone. Das Strassentheater bietet dem Ensemble die Möglichkeit, ein gemischtes, auch eher kulturfernes Publikum zu erreichen und mit diesem Stück für die Thematik von Fassadenleben, Scheinmoral und Rücksichtslosigkeit in unserer Gesellschaft zu sensibilisieren. Für Tatiana Soto-Bermudez, die mit 13 zum Jungen Theaterlabor gestossen ist und heute mit 17 zu den dienstältesten Darstellerinnen gehört, ist das Spiel im ungeschützten öffentlichen Raum auch eine Mutprobe. „Man merkt, was man alles schaffen kann, ich bin auf jeden Fall viel selbstbewusster geworden. Ich schlüpfe gerne in Rollen, das ist auch im echten Leben hilfreich, und durch die sozialkritischen Themen denken wir auch mal mehr nach. Aber in erster Linie macht mir das Spielen einfach Spaß!“.

Kai Schuber, im Hauptberuf Diplom-Sozialpädagogin im „Kinderhaus Paradies“ in Eberstadt-Süd, ist sichtlich stolz auf die Entwicklung seiner Jugendlichen im Verlauf der Produktion: „Dominante Jungs lernen, zuzuhören, das schüchterne Mädchen kann plötzlich frei sprechen, und alle arbeiten im Team für eine gemeinsame Sache!“.

Der engagierte Idealist fing selbst als Darsteller an, war dann Regieassistent und leitet das Junge Theaterlabor seit drei Jahren. „Es ist mir wichtig, alle Gesellschaftsschichten anzusprechen, ohne Vorbedingungen. Wir wollen die Kids da abholen, wo sie sind, und für wichtige Themen sensibilisieren. Deshalb wollen wir dieses Projekt auch unbedingt kostenlos anbieten, was dank der Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Büro der Stadt Darmstadt auch möglich ist“. Mittlerweile kann er den Jugendlichen für ihre Mitwirkung den von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung zertifizierten „Kompetenznachweis Kultur“ ausstellen, eine ganz handfeste Hilfe bei Bewerbungen um Schul- und Ausbildungsplätze. Mitmachen kann beim Jungen Theaterlabor prinzipiell jede/r Theaterinteressierte, ganz ohne Casting oder Vorsprechen. Eine Kontaktaufnahme sollte formlos über die Homepage der Gruppe www.theaterlabor-darmstadt.de erfolgen. Und weil es hier um mehr geht, als „nur“ Spaß, Kunst oder

die Zukunft des Theaters, nämlich für die Jugendlichen um eine Alternative zum Shoppen, Computerzocken und Flatrate-Saufen und für uns alle um einen Gedankenanstoß für ein besseres Zusammenleben, sollte jeder mal an einem der folgenden Plätze auftauchen, zuschauen, und ein paar Euro für die zukünftigen Projekte in den Hut werfen!

Montag, 21. Juni auf dem Ludwigsplatz (Premiere)

Dienstag, 22. Juni im Herrngarten

Donnerstag, 24. Juni auf dem Ludwigsplatz

Freitag, 25. Juni zwischen Karstadt und Café Salve (jeweils um 18.30 und 19.30 Uhr) sowie

Samstag, 26. Juni zwischen Karstadt und Café Salve um 12.30 und 13.30 Uhr und am

Sonntag, 27. Juni im Bürgerpark um 14.30 und 16.30 Uhr

Und auch die „Profis“ des Theaterlabors sind im Juni draussen unterwegs: „Steht auf, wenn Ihr für Deutschland seid!“ ist ein Stück über die Fußballverrückte Chrissie, die in die achte Klasse geht und mit dem legendären Trainer des FC Liverpool, Bill Shankly, einer Meinung ist: „Einige Leute glauben, Fußball sei eine Sache auf Leben und Tod. Ich mag diese Einstellung nicht. Ich versichere Euch, es ist viel, viel ernster!“.

Das Ein-Frau-Stück ist Fußball total. Nicht nur, weil es hier neben Vereinsfußball natürlich auch um die bevorstehende WM geht, sondern auch dank des Spielortes, der Tribüne des Lilien-Stadions am Böllenfalltor!

An folgenden Terminen kann man sich noch vom Fußballfieber anstecken lassen:

...

(Tilman Schneider)